



AIA Anrainerschutzgemeinschaft Innsbruck Airport

INFORMATION 1/2011

Ausgabe Nr.13

Flughafen-Umwelt-Forum hat KEINE Anrainervertreter

Ein Gremium zur Behandlung der Lärmproblematik am und um den Innsbrucker Flughafen ist für Innsbruck unverzichtbar. In seiner derzeitigen Form erfüllt es jedoch nicht seinen Zweck. Es liegt in der Verantwortung der Politik, hier ein effizientes Gremium zu installieren.

Mit dem nunmehrigen Wissenstand ist die Aussage des Obmanns des Siedlervereins, Franz Huber, in Innsbruck Informiert „Die Mitarbeit ist wichtig, weil wir hier wichtige Informationen erhalten und die Interessen der Anrainer einbringen und neue Kontakte knüpfen können“, natürlich unter einem anderen Licht zu sehen. Immerhin war zu diesem Zeitpunkt bereits ein Arbeitsübereinkommen im FLUF unterschrieben und dessen Ziel - auch über die Medien - klar definiert. Möge sich jeder seine eigene Meinung dazu bilden!

Im Stadtblatt, Ausgabe August 2008, ist nachzulesen: Das Flughafen-Umweltforum setzt sich aus Vertretern des Landes Tirol, der Stadt Innsbruck, der Gemeinde Völs, der Flughafen-Anrainer sowie des Flughafens zusammen. Die Rolle der Stimme der Bevölkerung im Flughafen-Umweltforum übernehmen die Vorstandsmitglieder des Siedlervereins „Am Lohbach“ und der Hörnagsiedlung. Ziel des Umweltforums ist die Erarbeitung von Lösungen zur Verminderung der durch den Flugbetrieb auftretenden Beeinträchtigungen.“

Schon damals hat die AIA, diese Zusammensetzung in Frage gestellt (siehe Ausgabe Nr. 5) und wurde nun mehr als bestätigt. Jetzt wurde den Vertretern des Vereins Initiative Lebensraum Kranebitten (ILK) seitens des Aufsichtsrates des Flughafens empfohlen, ihre Wünsche und Forderungen betreffend Lärmschutz an das seit dem Jahre 1996 bestehende Flughafen-Umweltforum heran zu tragen, was auch geschah. Aufgrund der Antwort der aktuellen Anrainervertreter, sah sich die ILK veranlasst, uns deren nachstehendes Mail zukommen zu lassen:

„folgende wichtige Richtigstellung: wir, der Vorstand des Siedlervereins (4 Personen) sind ausdrücklich NICHT als Anrainervertreter dem Fluv beigetreten (26.Juni 2008) sondern als Arbeitsgruppe, um die Interessen unserer Mitglieder einbringen zu können, Informationen zu erhalten und eventuell neue Kontakte im Interesse unseres Vereines zu knüpfen.“

Dass ein Verein, der nach außen immer schon unmissverständlich transportiert hat, keine Probleme mit dem Fluglärm zu haben, die Interessen der beeinträchtigten Anrainer gegenüber Politik und Flughafen sicher nicht vertreten wird, war uns klar, doch dass die vom Fluglärm beeinträchtigte Bevölkerung Innsbrucks seit 2008 im FLUF überhaupt keine Stimme mehr hat und die Stadt Innsbruck und das Land Tirol hier Beamte entsendet, um einem kleinen Verein die Möglichkeit zu geben, hier ausschließlich seine eigenen Interessen zu vertreten, muss äußerst kritisch gesehen werden.

Wer führt hier wen hinter Licht? Der Siedlerverein wurde immerhin von Flughafendirektor Falch in das

Umweltforum geholt.

Jedenfalls erklärt sich nun auch, warum die Protokolle der Sitzungen des FLUF unter derartige Geheimhaltung fallen.

Da die Anrainer seit 2008 keine Vertretung ihrer Interessen im Flughafen-Umweltforum haben, ist und bleibt die Anrainerschutzgemeinschaft Innsbruck Airport die einzige Ansprechstelle für alle von den Auswirkungen des Flugbetriebes am Innsbrucker Flughafen betroffenen Menschen.

Es ist beschämend, dass gerade Personen, die eigentlich die Verantwortung auch für die Anliegen der Anrainer wahrnehmen sollten, unsere Arbeit nach wie vor in Misskredit bringen. Auch all jene, die sich mit der fachlichen Materie noch nicht so intensiv auseinandergesetzt haben, müssen sich spätestens jetzt verhöhnt fühlen.

Die ILK sah sich auf Grund dieser Eröffnungen veranlasst, sich im Interesse der Bewohner von Kranebitten direkt an die Stadtpolitik zu wenden. Inzwischen gibt es erste Gespräche mit alten und neuen Gesprächspartnern, die verstehen, worum es geht.

Allgäu-Airport Bürgerinitiative will Klagefront» aufbauen

UNO Klimagipfel

China hat die USA als weltweit größten CO₂-Emittenten abgelöst. Der Pro-Kopf-CO₂-Ausstoß liegt in den USA jedoch viermal höher. In Österreich haben sich die CO₂-Emissionen gegenüber dem Basisjahr 1990 sogar gesteigert. Gefolgt von Italien liegt EU-weit Österreich am weitesten von den Kyoto-Verpflichtungen entfernt. Laut dem internationalen Klimaschutzindex von Germanwatch liegt Österreich nur auf Platz 40 von 57 Ländern.

Die Initiative „Bürger gegen Fluglärm“ will die vom Allgäu-Airport geplante Erweiterung der Betriebszeit für den Linien- und Charterverkehr bis maximal 23.30 Uhr mit allen rechtlichen Mitteln verhindern.

Derzeit gilt am Memminger Flughafen eine Betriebszeit von 6 bis 22 Uhr. Allerdings sind jetzt schon Flugbewegungen bis 23 Uhr im Ausnahmefall möglich. Die Initiative plant, sich gegen geplante Erweiterung der Betriebszeit bis maximal 23.30 Uhr zur Wehr zu setzen

Es besteht die Gefahr, dass nicht nur verspätete Flüge bis 23.30 Uhr stattfinden können, sondern es zu ei-

nem regelmäßigen Flugbetrieb in den Nachtrandstunden kommen wird. Daher gelte es nun, innerhalb des Planfeststellungsverfahrens nachzuweisen, dass der Ausnahme zum Regelfall wird.

„In der Vergangenheit war den Flughafenbetreibern kein Argument dumm genug, da wird auch in Zukunft kein Argument dumm genug sein“, kritisiert die Bürgerinitiative. Daher sei es wichtig, eine möglichst breite Klagefront aufzubauen - bestehend aus betroffenen Einzelpersonen, aber auch Kommunen.

Dass die Erweiterung der Betriebszeit auch den Frachtverkehr in der Nacht zur Folge haben könnte, sei

im Moment zwar noch nicht erkennbar, man dürfe die Situation aber keineswegs unterschätzen. Die Vorsitzende der Bürgerinitiative ist sich sicher, dass die Öffentlichkeit nichts von den Vorbereitungen auf das Planfeststellungsverfahren erfahren hätte, „wenn wir nicht beim Luftamt Süd nachgebohrt hätten“.

Nun müsse man sich rechtzeitig aufstellen, um einen Nachtflug zu verhindern. „Wir kennen unsere Pappenheimer. Heute eine Stunde und morgen die ganze Nacht“, so die Vorsitzende.

Anm.: Wie sich die Bilder doch gleichen.

Betroffene Kommunen sollen mit Einnahmen entschädigt werden - SPD will Lärmabgabe

Von Fluglärm geplagte Kommunen im Umfeld des künftigen Flughafens Berlin Brandenburg International (BBI) in Schönefeld sollen entschädigt werden.

Das schlägt Brandenburgs SPD vor. Eine sogenannte Lärmabgabe des Flughafens soll Kommunen unter anderem auch für Schallschutzmaßnahmen an öffentlichen

Gebäuden zur Verfügung gestellt werden.

Vorbild sei der Flughafen in Wien, der eine Abgabe in Höhe von rund einem Euro pro Fluggast als Ausgleich für Anrainergemeinden zahlt.

Es ist schon bemerkenswert, dass man sich in Deutschland das Lärmschutzprogramm vom Flughafen Wien

als Vorbild nimmt, diese aber vom Flughafen Innsbruck als nicht durchführbar abgelehnt wird.

Bei einem Flugpreis von z.B. € 29.- für Wien-Innsbruck würde ein Aufschlag von einem Euro den Ruf Innsbrucks als Mekka der Billigflieger sicher nicht schädigen. Aber wie heißt es doch so schön: **Geiz ist geil!**



Nichts wäscht grüner als gute Lügen

GREENWASH

Dieser Begriff beschreibt eine Handlung, die KonsumentInnen bezüglich der ökologischen Aktivitäten eines Unternehmens oder der Ökovorteile eines Produktes oder einer Dienstleistung in die Irre führt

Ein ökologisches Image wird immer wichtiger. Firmen und Politik versuchen, sich zunehmend grün einzufärben und ein umweltfreundliches Image zu geben.

Nicht mehr Weißwaschen sondern Greenwashing ist angesagt.

Doch das führt oft nicht zu umweltfreundlichem Handeln. Eine ausgefeilte Strategie der Desinformation wird angewandt, deren Instrumente vielfältig sind. Sie reichen von normaler

Werbung über Benützung von Tarnorganisationen, das Hochjubeln eigener kleiner unbedeutender Umweltmaßnahmen, das angebliche Kooperieren mit Umweltschutzorganisationen, das Vergeben von Umweltpreisen und Auszeichnungen, das Lancieren von Hoffnungsgeschichten, das Kapern von Ökobegriffen bis hin zum Missbrauch von offiziellen Ökozertifizierungen. Der Zusammenhang mit dem Flughafen ist gegeben. Eine Zer-

tifizierung nach EMAS sagt noch nicht aus, dass der Betrieb in seinem Kerngeschäft wirklich umweltfreundlich ist. Hier werden z.B. die Mülltrennung und die Verwendung von Recycling-Klopapier angeführt. Das Thema „Lärm“ scheint nicht auf.

Der gesamte Artikel kann in der Zeitschrift Wirtschaft & Umwelt nachgelesen werden oder unter www.wirtschaftundumwelt.at/3583/3584/3589/3638

Flugticketsteuer, aber kein Ende der Schnäppchen

Ab Jänner 2011 wird in Österreich die Flugticketsteuer eingeführt, die je nach Flug zwischen 8 und 35 Euro liegen wird. Daneben sollen die bisher vom Staat übernommen Sicherheitskontrollen von den Flughäfen selbst finanziert werden. Hier rechnet man mit 12 bis 16 Euro pro Ticket.

Wenn man nun glaubt, dies bedeute ein Ende der Billigflüge, hat sich getäuscht.

Die Werbung mit Flugpreisen, die kalkulatorisch für jedes Unternehmen den Supergau bedeuten würden, boomt weiterhin.

Der „Flug zum Schnee“ von Wien nach Innsbruck, wahlweise Patscherkofel oder Hochzillertal, und retour, belastet inklusive Bustransfer, Schiverleih und Lifttageskarte das Geldbörsel mit gerade einmal 99 Euro. Nach Abzug der Taxen in Höhe von 78 Euro ergibt sich ein **Nettopreis von 21 Euro für Flug und die genannten Zusatzleistungen.** Die Tageskarte am

Patscherkofel kostet normal für den Innsbrucker 29,50 Euro, das Ausleihen der Schiausrüstung kommt auf 36 Euro, also Ski fahren insgesamt 65,50 Euro.

Fragt sich, wer hier in Zeiten allseits leeren Taschen was sponsert, wenn man pro Passagier mit mindestens 200 Euro Kosten rechnen muss.



Ähnlich verhält es sich bei einem Normalflug Wien - Innsbruck. Im Ticketpreis von 44,99 Euro sind 39 Euro Abgaben enthalten, verbleibt ein **Flugpreis von 5,99 Euro.**

Dafür bekommt man dann auch noch Kaffee, ein Getränk und einen Doppeldeckersandwich, sowie diverse Zeitschriften.

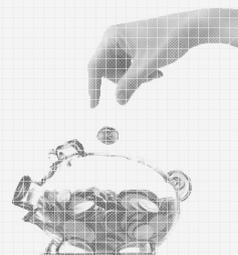
Doch nicht nur Kurzflüge sind weiterhin zu Billigpreisen zu buchen. Das Internet und die Printmedien sind voll mit Schnäppchenangeboten und die Fluglinien sind austauschbar. So kostet z.B. heute ein Flug nach New York gleich viel wie früher ein Flug von Innsbruck nach Wien. Nicht die Abgaben machen die Fluglinien kaputt sondern deren Gier nach Passagieren, um wenigstens die Regiekosten der teilweise viel zu großen Flotten abdecken zu können. Klar, dass der Konsument es gerne annehmen wird, wenn er zu Preisen fernab jeder kaufmännischen Vernunft billig fliegen kann.

Doch sollte sich jeder vor Augen führen: Die wahre Rechnung bezahlen wir alle. Mit Steuergeldern und mit unserer Gesundheit.

Hätte man den Vorschlag der AIA aufgegriffen und seit Aufliegen des sog. Fluglärmkatasters einen Euro pro Ticket zur Finanzierung von Lärmschutzmaßnahmen eingehoben, wären am Flughafen Innsbruck bereits 6,1 Millionen Euro für Lärmschutz vorhanden, zuzüglich der Einnahmen aus den lärmabhängigen Gebühren, gemäß Vorgabe des Ministeriums.

Allein aus dem Jahr 2010 hätte man über eine Million Euro valorisieren können.

Dieser Betrag hätte ausgereicht, um eine Lärmschutzfinanzierung endlich an zu gehen



Bauseiter Lärmschutz - Broschüre der AK

In letzter Zeit erreichten uns sehr viele Anfragen bezüglich bauseitiger Lärmschutzmaßnahmen und entsprechender Förderungen. Hiezu hat die Arbeiterkammer Österreich eine Broschüre heraus gegeben, die **Begriffe, Grundlagen, Richtlinien und Kontaktstellen vermittelt.** Die AK schreibt: „Mehr als eine Million ÖsterreicherInnen fühlen sich durch Verkehrslärm beeinträchtigt. Demnächst werden die Lärmkarten und Aktionspläne gemäß der EU-Umgebungslärmrichtlinie veröffentlicht. Betroffenen soll die Broschüre helfen, ihre Lärmsituation besser einschätzen zu können. Und wenn es zu laut

ist, dann bietet sie einen ersten Überblick über die bestehenden Programme zur Förderung von Lärmschutzmaßnahmen an Wohnungen und Gebäuden. Leider mussten wir bei manchen dieser Programme auch deutliche Schwächen feststellen. Dass diese möglichst rasch behoben werden, dafür setzen wir uns auch ein.“

Einziges Manko, doch Österreich typisch, ist, dass der Fluglärm völlig außer Acht gelassen wurde. Einerseits verständlich, gibt es doch in Österreich keine offizielle Lärmschutzförderung für Fluglärmgeschädigte. Abgesehen von der im Mediationsverfahren am Flughafen

Wien erarbeiteten Lösung, die allein vom Flughafen finanziert wird. Andererseits vermissen wir gerade im oben zitierten Vorwort einen Hinweis darauf.

Dennoch bietet diese Broschüre eine gute Basis für alle, die daran denken, bauseitigen Lärmschutz zu installieren.

Zu beziehen ist sie unter www.arbeiterkammer.at/online/page.php?P=29&IP=45825&AD=46613&REFP=0 im Internet oder als Printmedium bei der Bundesarbeitskammer, Prinz Eugen Str. 20-22, 1040 Wien, Telefon (01) 501 65 2624.

Bei der AK Tirol ist diese Broschüre weder bekannt noch verfügbar.

MITGLIEDSBEITRAG

Dieser Ausgabe liegt ein Erlagschein zur Überweisung des Mitgliedsbeitrages auf unser Konto Nr. 66810-063-492 bei der BAWAG Innsbruck, BLZ 14000 bei.

Die Postgebühren sowohl für die Aussendung wie auch die dafür zu entrichtende Grundgebühr sind wieder gestiegen. Auch Druckkosten schlagen ordentlich zu Buche. Wir ersuchen daher um verlässliche Erledigung und bedanken uns ganz herzlich.

Neue Studie - „Fluglärm schadet der Gesundheit“

Wer mit ständigem Fluglärm lebt, hat ein deutlich höheres Herzinfarktrisiko. Das ist das Ergebnis einer Studie der Universität Bern. Sie bestätigt die Untersuchung über die Auswirkungen nächtlichen Fluglärms am Köln-Bonner Flughafen des Bremer Epidemiologen Eberhard Greiser.

Trotz der hohen Anzahl von Untersuchungen und Studien über Fluglärm und deren gleichlautenden Ergebnissen die Gesundheitsschädigung betreffend, weigern sich die Flughäfen immer noch, diese anzuerkennen.

Eine weitere epidemiologische Studie kommt zu dem Ergebnis, dass ständiger Fluglärm der Gesundheit massiv schadet.

Je länger und stärker man dem Lärm vom Himmel ausgesetzt ist, desto höher wird das Risiko, an einem Herzinfarkt zu sterben. Diesen Schluss zieht eine Forschergruppe um Matthias Egger vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern. Unter knapp 4,6 Millionen Schweizern über 30 Jahren machten die Forscher eine eindeutige Verbindung aus „zwischen Intensität und Dauer des Fluglärms und dem Risiko einer dieser Lärmbelastung ausgesetzten Person, durch einen Herzinfarkt zu sterben“, so For-

scher Martin Röösl. **Am größten ist demnach die Gefahr für Menschen, die mehr als 15 Jahre lang einen Fluglärm-Dauer-schallpegel von 60 Dezibel oder mehr um die Ohren haben. Deren Risiko, einen tödlichen Herzinfarkt zu erleiden, sei um 50 Prozent höher als bei Menschen, die weniger als 45 Dezibel Dauerfluglärm ausgesetzt sind. Eine schlechte Schallisolierung der Wohnung erhöhe das Risiko.** Der Lärm als psychosozialer Stressor wirke auf das Nerven- und das Hormonsystem ein. Auch kommt ihre Studie zu dem Ergebnis, dass der Fluglärm das tödliche Herzinfarktrisiko unabhängig von der Luftqualität erhöht. Damit liegen

sie auf einer Linie mit dem Bremer Epidemiologen Eberhard Greiser, der die Folgen nächtlichen Fluglärms am Köln-Bonner Flughafen untersuchte. Demnach kann der Krach den Organismus auch im Schlaf derart stressen, dass die Abwehrkräfte geschwächt werden. Greiser entdeckte ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Schlaganfälle. Bei Frauen unter nächtlichem Fluglärm machte er mehr Depressionen aus. Die Flugwirtschaft reagiert auf beide Studien ablehnend. Bislang habe noch keine wissenschaftliche Überprüfung der Ergebnisse stattgefunden. Die Berner Studie erschien in der November-Ausgabe der Zeitschrift „Epidemiology“.

Lärmterror



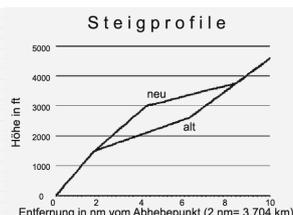
Nachstehenden Leserbrief aus der Kronenzeitungskolumne „Das freie Wort“ möchten wir Ihnen nicht vorenthalten.

„Während man alljährlich zu Silvester nicht müde wird, bei Verwendung von Knallkörpern oder sonstigen lärm erregenden Tätigkeiten - bei Zuwiderhandeln mit der gleichzeitigen Androhung von nicht unerheblichen Strafen - auf die alten, kranken und sonstigen Menschen, Kinder und Tiere hinzuweisen, **denkt man**

sich im gleichen Atemzug überhaupt nichts dabei, wenn Hunderttausende Bürger nicht nur am Jahresende, sondern das ganze Jahr tagein, tagaus stundenlang und im Minutentakt dem Lärmterror von Flugzeugen ausgesetzt werden. Hier spielt auch die Feinstaubbelastung nicht die geringste Rolle. Auf der einen Seite Forderung nach noch mehr Strafen oder überhaupt gleich verbieten, auf der anderen Seite ist das in Ordnung und

gehört so. Da ist es wurscht, ob Krankenhäuser, Altenheime, Kindergärten usw. nicht nur zu Silvester belärmt werden, nein, da macht es auch nichts, wenn es das ganze Jahr hindurch geschieht. Die Präpotenz und Heuchelei der für derartige Zustände Verantwortlichen ist unerträglich. Letztendlich bleibt daher ja nur mehr offen, ob so ein Paradoxon eigentlich noch steigerbar ist und wie viel Maß an Trottelei der Bürger imstande ist auszuhalten.“

Frankfurt - Abflugverfahren im Test



Weniger Lärm für die Flughafen-Anwohner, das ist das Ziel von zwei Abflugverfahren, die in Frankfurt getestet werden. Doch wird es wirklich leiser rund um den Flughafen? Eine Maßnahme, die

jetzt im Probetrieb getestet wird, betrifft startende Maschinen. Sie sollen künftig schneller steigen, um so den Lärm am Boden rasch zu verringern. Doch wie stark wirkt sich das Verfahren

tatsächlich aus? Wird es merklich leiser, wenn die Maschinen schneller steigen? Unter anderem diese Fragen soll die Testphase nun klären.

Wir werden weiter berichten

Verein Anrainerschutzgemeinschaft Innsbruck Airport, ZVR-Zahl 875003789

p.A. Ulrike Unterleitner, Lohbachufer 15, 6020 Innsbruck, Tel.Nr. 0699-12263546, E-Mail: schutzgemeinschaft@aon.at

Bankverbindung: BAWAG Innsbruck, BLZ. 14000,

www. AIA-tirol.at